

Geplantes Jufa-Hotel spaltet die Greetsieler

TOURISMUS Kritik und Lob zu Plänen der Österreicher – Bürgermeisterin sieht weiteren Gesprächsbedarf

VON JENS TAMMEN

GREETSIEL – Auf viel Kritik und Ablehnung, aber auch auf mindestens ebenso viel Zustimmung und Offenheit sind die Pläne der Österreicher Jufa-Gruppe gestoßen, in Greetsiel ein Jugend- und Familienhotel mit rund 90 Zimmern zu bauen. Rund 120 Krummhörner, vorwiegend Greetsieler, waren in die Grundschule gekommen, um sich über das Vorhaben zu informieren. Am Ende kündigte Bürgermeisterin Hilke Looden (parteilos) an, die Aufstellung des Bebauungsplans zunächst zurückzustellen, da es weiteren Gesprächsbedarf in der Gemeinde gebe.

Viel Kritik

Es war ein Abend, an dem mit Kritik nicht gespart wurde. Die Bürgermeisterin musste sich den Vorwurf gefallen lassen, dass mit dem Jufa-Hotel „Greetland durch die Hintertür“ komme und dass es angesichts der bevorstehenden Beratung in den politischen Gremien nur eine „Schauplanveranstaltung“ sei, die Bürger zu informieren. Die Transparenz der Gemeinde wurde bemängelt, ein Stichwort, mit dem Looden seinerzeit in den Wahlkampf gestartet war. Und es wurde vermehrt darauf hingewiesen, dass Greetsiel schon jetzt „überlaufen, überaltert und überverteuert“ sei. Harter Tobak für die Bürgermeisterin und die per Video aus Österreich zugeschalteten Gerhard Wendl (Jufa-Gründer) und Claudia Oberhofer (Projektleiterin).

Gulfhof-Bauart

Doch aus der Ruhe ließen sie sich nicht bringen. Die weltweit tätige Jufa-Gruppe betreibt bereits 65 ähnliche Projekte und will nun ein Hotel in Greetsiel bauen. Als Standort wurde der Bereich des ehemaligen Bauamtes für Küstenschutz und der daneben liegenden Wiesen direkt am Deich in Höhe des Badesees ausgeguckt. Die Anbindung erfolgt über die Hafensstraße entlang des jetzigen Feuerwehrhauses. Der Hotelkomplex soll aus sechs Gebäuden bestehen, die als Gulfhöfe gebaut werden. Ein Gebäude soll mit einer Firsthöhe von zehn Metern den Deich überragen, die anderen sollen eine maximale Höhe von 7,50 Meter haben, erklärte Oberhofer. Die bestehenden alten Häuser des Bauamtes werden als Lagerstätten in das Projekt integriert. Die Jufa-Gruppe legt Wert auf eine Verbindung zur Region und ihrer Besonderheiten vor Ort. Deshalb sprachen Wendl und Oberhofer auch immer wieder von einem „Haus am Deich“, was nahe Greetsiel entstehen soll.

Aktive Teilnahme

Jufa-Gründer Wendl lud die Greetsieler zur aktiven Teilnahme am Gestaltungsprozess ein. „Machen Sie sich Gedanken und stellen Sie uns



Bürgermeisterin Hilke Looden stellte zusammen mit den aus Österreich per Bildschirm zugeschalteten Gerhard Wendl (Jufa-Gründer) und Claudia Oberhofer (Projektleiterin) die Pläne vor.

BILD: JENS TAMMEN



Die Aula der Grundschule bot letztlich nicht genug Platz. Rund 120 interessierte Krummhörner kamen zur Informationsveranstaltung der Gemeinde.

BILD: THEO GERKEN



Die Gebäude des ehemaligen Bauamtes für Küstenschutz sollen in den Hotelkomplex integriert werden.

BILD: JENS TAMMEN

Ihre Ideen vor, wir lassen sie gerne in das Projekt einfließen“, versprach der Hotelchef.

Angebot für alle

Jufa versteht sein Greetsieler Hotel als „genussreichen

Treffpunkt“ für Urlauber und Einheimische. Denn alle Angebote des Hotels, also Restaurant, Café, Wellness, Indoor-Adventure und Erlebnisspielplatz sind auch für die örtliche Bevölkerung und auch andere Gäste geöffnet,

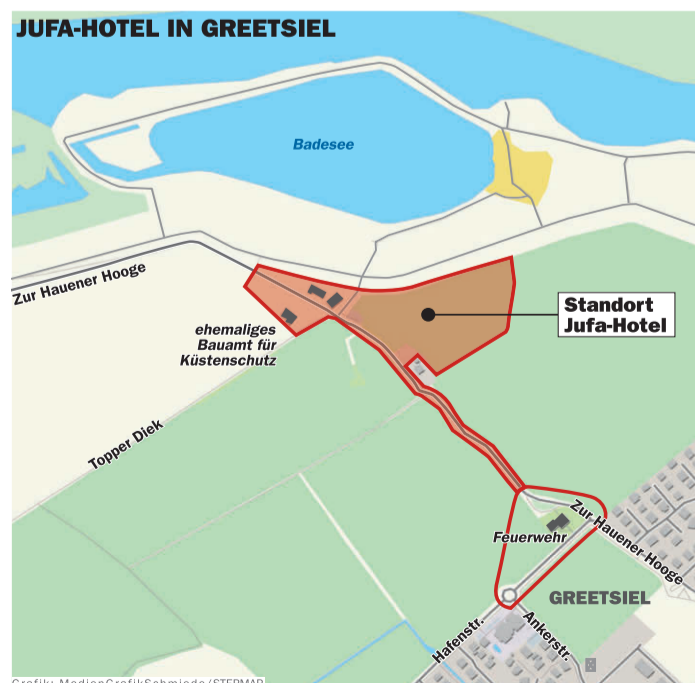
betonten die Österreicher. Gebaut werden soll der Komplex mittels eines „regionalen Investoren“, doch näher wurde darauf nicht eingegangen. Die Öffnung der Angebote für Nicht-Hotelgäste würde auch dem fehlenden Unterhal-

tungsprogramm an Schlechtwetter-Tagen im Ort Abhilfe leisten. Denn schon lange ist klar, dass man bei Regen und Sturm kaum etwas in Greetsiel unternehmen kann. „Es wird einen etwa 200 Quadratmeter großen Indoor-Spiel-

DAS IST IN GREETSIEL GEPLANT

Die Jufa-Gruppe plant einen Hotelkomplex mit etwa sechs Gebäuden in Greetsiel. Zwei davon sollen als Bettenhäuser für rund 90 Zimmer dienen. Die anderen Häuser sind für die Restaurants, Cafés und Indoor-Angebote sowie für die Versorgung, Materiallagerung und das Personal vorgesehen. 30 bis 35 Menschen sollen in Greetsiel einen Arbeitsplatz finden. Die Bauweise ist in einer Gulfhof-Art geplant. Das größte Haus wird mit zehn Metern den Deich ein Stück überragen, die anderen haben eine Firsthöhe von 7,50 Meter.

Als Standort ist das ehemalige Bauamt für Küstenschutz an der Straße Zur Hauener Hooge vorgesehen. Außerdem sind auch die angrenzenden Wiesen



direkt an der Deichlinie betreffen. Im Zuge des Hotelbaus muss die Straße aus-

gehend von der Hafensstraße komplett saniert werden. Dafür und für die Bauleitpla-

nung sowie die Verlegung neuer Versorgungsleitungen plant die Gemeinde zwei Millionen Euro ein, um das Gebiet zu erschließen.

Das Hotel öffnet seine Angebote laut eigener Aussage auch für Einheimische und andere Gäste, die nicht dort übernachten. Zum Angebot gehören Restaurants, Cafés, eine Kegelbahn, ein Indoor-Abenteuerspielplatz über mehrere Ebenen, Wellness, ein Kino, vielleicht ein Schwimmbad und auch eine Vogelbeobachtungsstation in einem der Häuser. Im Zuge des Neubaus soll auch der Badesee ertüchtigt werden. Das könnten Kiosk, Toiletten, Umkleiden sein, die dort gebaut werden. Zudem muss das Thema Blaualgen angegangen werden, damit auch dauerhaft gebadet werden kann.

DIE JUFA-GRUPPE

Die Jufa-Gruppe wurde vor 26 Jahren in Österreich von Gerhard Wendl gegründet. Mittlerweile gibt es über 60 Jufa-Häuser in vier Ländern und rund 1500 Mitarbeiter. Jufa versteht sich laut eigener Homepage trotzdem nicht als Hotelkette, sondern vielmehr „als Hotelidee“. Wirtschaftlicher Eigentümer ist kein Konzern oder Privatunternehmer, sondern die gemeinnützige Privatstiftung der Jufa-Hotels. Besonderen Fokus legt die Gruppe nach eigenem Bekunden bei jedem Hotel auf Vielfalt, Individualität und den engen Bezug zu regionalen Gegebenheiten und kulturellen Aspekten.

Jedes Hotel ist laut eigener Aussage einzigartig und passt sich direkt in die jeweilige Landschaft ein. Als Zielgruppe werden vor allem junge Familien angesprochen. Aber das Angebot richtet sich auch an Gruppen, Vereine und Reisegruppen, die einen längeren Aufenthalt in den Hotels buchen. Zum jeweiligen Hotel gehört auch ein weitläufiges Indoor-Angebot mit Spielmöglichkeiten.

platz über mehrere Ebenen geben“, kündigte Wendl an.

Die Kritik, dass mit dem Hotel mehr Menschen in das kleine, beschauliche Fischerdorf kommen und das ohnehin schon knappe Angebot an Restaurantplätzen „völlig überlaufen“ werde, wurde zurückgewiesen. Denn das Hotel habe eigene Restaurant- und Caféplätze, die auch von Einheimischen und anderen Gästen genutzt werden könnten.

Pläne zurückgestellt

Aus den Reihen der Zuhörer gab es aber auch viel Zuspruch. Besonders hervorgehoben wurde das Angebot, sich am Gestaltungsprozess zu beteiligen. „Das sollte man annehmen und nicht gleich alles kategorisch ablehnen“, mahnte etwa Detlef Hillers an, der sich für ein Wassersportzentrum im Greetsieler Hafen einsetzt. Auch einige Ratspolitiker von SPD, CDU, SWK und Grüne sprachen sich offen für das Projekt und seine Vorteile aus. Sie machten aber auch klar, dass man abwägen müsste, welchen Nutzen die Gemeinde davon hat und wie letztlich die Stimmung der Bevölkerung dazu ist.

Einen Eindruck von dieser Stimmungslage konnten sie nach der zweistündigen Veranstaltung direkt mitnehmen. Denn Greetsiel ist bei dem Jufa-Hotel gespalten. Das erkannte auch die Bürgermeisterin und entschloss sich dazu, die für diesen Donnerstag im Infrastrukturausschuss angestrebte Aufstellung des Bebauungsplans zurückzustellen. Sie will weiter das Gespräch suchen.